

Inhalt

Zweiter Teilband

CHRISTLICHE EXISTENZ IN PLURALISTISCHER GESELLSCHAFT

Die Verantwortung der Christen und der Kirche für den Menschen, die Gesellschaft und die Menschheit	403
I. Fragestellung	403
II. Aporien der bisher vorliegenden Lösungsversuche	405
1. Die Idee des Naturrechts	406
2. Anthropologische, existenziale, transzendente und personal-dialogische Theologie	409
3. Politische Theologie	411
III. Grundsätzliche Perspektiven	414
1. Können Christen und kann die Kirche überhaupt etwas Spezifisches beitragen zu den Zukunftsfragen der Menschheit?	414
2. Das christliche Weltverständnis	416
3. Folgerungen	420
4. Abgrenzung gegenüber anderen ›Weltanschauungen‹	423
IV. Die Kirche in der modernen Gesellschaft	425
1. Verhältnisbestimmung von Kirche und moderner Gesellschaft	425
2. Träger der gesellschaftlichen Verantwortung der Kirche	428
3. Formen der gesellschaftlichen Verantwortung	431
V. Schlussfolgerungen	433

An den Menschen vorbei?	436
I. Kirche zwischen Anpassung und Rückzug ins Getto	437
II. Der Mensch zwischen Hoffnung und Verzweiflung	440
III. Kirche zwischen gestern und morgen	444
Die weltverwandelnde Kraft christlicher Liebe.	
Grundsatzüberlegungen zum Verhältnis von Christentum und Gesellschaft	449
I. Das Problem: Christentum in moderner Gesellschaft	449
1. Geschichtliche Perspektiven	449
II. Theologische Grundlegung: Jesus Christus, Ursakrament Gottes für den Menschen	454
III. Erkenntnistheoretischer Ansatz: Die Welt in der Perspektive der Liebe	459
IV. Ontologischer Ansatz: Welt als Wandlung	462
V. Die Aufgabe: Schöpferische Erneuerung der Naturrechtsidee	468
Berufung und Sendung des Laien in Kirche und Welt.	
Geschichtliche und systematische Perspektiven	471
I. Die gemeinsame Sendung aller Getauften	472
II. Die Unterscheidung von Laien und Priestern	474
III. Drei aktuelle Probleme	482
IV. Spiritualität der Laien	488
Die Zukunft von Glaube und Kirche in unserer pluralistischen Gesellschaft	492
I. Zur gegenwärtigen Tradierungskrise	493
II. Zwischenbemerkung zum Traditionsverständnis allgemein	497
III. Zum theologischen Traditionsverständnis	500
IV. Ein paar praxisorientierte Schlussfolgerungen	507

Religion und Fortschritt – Hoffnungsträger der Industriegesellschaft	512
I. Tradition und Fortschritt in der Kirche	512
II. Fortschrittsskepsis in der modernen Gesellschaft	514
III. Verhältnis von Tradition und Fortschritt	516
IV. Fortschritt im Interesse des Menschen	517
V. Religion als Innehalten und Unterbrechung	520
»... dass es dir wohlergehe«. Worauf Wohlstand zu gründen ist	523
I. Wandel und Neugestaltung Europas	523
II. Gesellschaft und Staat aus christlicher Sicht	525
III. Konkretisierung	531
1. Die soziale Frage	531
2. Der Schutz des Lebens	534
Die Kirche in der Welt von heute. Über die Möglichkeiten kirchlicher Weisung in einer pluralen Welt	538
I. »Gaudium et spes« – Zeugnis eines Aufbruchs	538
II. Unterschiedliche Rezeption in Europa und Lateinamerika	540
III. Das Problem der Pluralität	544
IV. Zwei Modelle christlicher Ethik	547
1. Die »Ethik der Autonomie«	548
2. Die »Ethik der Befreiung«	549
3. Gegensätze und Strukturparallelen	550
4. Universale Rationalität contra praktische Konkretion?	553
V. Unterwegs zu einem neuen Weltethos	554
VI. Jesus Christus als einheitsstiftendes Prinzip christlicher Moral und als geschichtlich konkrete Antizipation eines universalen Ethos	557
Eine Absage an postmoderne Beliebigkeit. Gedanken zur Moralenzyklika »Veritatis splendor«	561
I. Beliebigkeit und Verwirrung	561
II. Gültigkeit allgemeiner Menschenrechte	562
III. Bedeutung des persönlichen Gewissens	563

Im Konflikt – Christsein und berufliche Entscheidungen	564
Gestalt und Auftrag der Kirche in einer säkularen Gesellschaft	572
I. Kirche und Gesellschaft im Umbruch – eine Situationsskizze	572
II. Säkularisierung – ein vielschichtiges Phänomen	574
III. Herausforderungen an die Kirche	578
1. Vorrangigkeit des Reiches Gottes vor der Kirche	579
2. Neubesinnung auf den ursprünglichen Sinn von communio	580
3. Aufbau eines Netzes lebendiger Gemeinschaften	581
4. Erneuerung der Sakramentenpastoral	583
5. Die Kirche der »konzentrischen Kreise«	585
6. Pastoral des Weges und der Wegbegleitung	586
7. Präsenz der Kirche in der säkularen Welt	587
8. Kontemplation und Gebet	590
Die theologische Anthropologie von »Gaudium et spes«	591
I. Der Kontext der neuzeitlichen Problemkonstellation	592
II. Anliegen und Funktion der anthropologischen Aussagen im Zusammenhang der Pastoralkonstitution	594
III. Die Anthropologie von »Gaudium et spes« in ihrem Verhältnis zur Christologie	598
IV. Drei zusammenfassende Thesen	601
Ein prophetisches Wort in die Zeit.	
Anmerkungen zur Enzyklika »Evangelium vitae«	604
I. Eine prophetische Zeitansage	604
II. Der Freiheitsbegriff	605
III. Die Würde des Lebens	607
IV. Bevölkerungsentwicklung	609
V. Die neue Evangelisierung	611

Die Präsenz des Christentums in unserer Kultur. Überlegungen und Anregungen aus Anlass eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts	613
I. Das Kreuz – Zeichen des Heils für alle	614
II. Die Freiheit des christlichen Glaubens	615
III. Die zwei Seiten der Religionsfreiheit	616
IV. Die christlichen Grundlagen unserer Kultur	618
V. Unsere christliche Weltverantwortung heute	621
 Die Kirche angesichts der Herausforderung der Postmoderne	624
I. Postmoderne – die Karriere eines Begriffs	624
II. Moderne und Postmoderne – ein komplexes Verhältnis	626
III. Drei Merkmale der postmodernen Position und ihre Herausforderungen	628
1. Absage an das Einheitspostulat – der pluralistische Grundzug der Postmoderne	628
2. Wider den Totalitätsanspruch wissenschaftlicher Vernunft – der ästhetische und mystische Grundzug der Postmoderne	632
3. Verabschiedung der Hoffnung auf eine geschichtliche Vollendung – der nihilistische Grundzug der Post- moderne	637
IV. Einige theologische Hinweise zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben	640
 Die Kirche und der Pluralismus der Gegenwart	644
I. Eine neue Situation für die Kirche	644
II. Die Öffnung durch das Zweite Vatikanische Konzil	645
III. Die Verschärfung der pluralistischen Situation	648
IV. Pluralismus als philosophisches Programm	650
V. Die pluralistische Religionstheorie	651
VI. Eine Kritik des Pluralismus	653
VII. Die theologische Herausforderung	655
VIII. Theologische Grundlagenbesinnung	656
IX. Die diakonische Kirche	659
X. Innerkirchliche Pluralität	662

Aktuelle Fragen zu Gesellschaft, Kultur und Kirche	666
I. Religiöse Beziehungen zum Judentum	666
II. Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Islam	668
III. Integration von Ost- und Westeuropa und der Dialog mit der Orthodoxie	672
IV. Religion, Säkularität, Postsäkularität	674
V. Schluss	676
 Umkehren und nachfolgen – Christsein in einer säkularen Welt	 678

WIRTSCHAFT UND ARBEITSWELT

Der katholische Unternehmer in der Kirche	685
I. Wende in Europa – Herausforderung an die Soziale Marktwirtschaft	685
II. Verantwortlich wirtschaften: effizient und gerecht agieren	686
III. Ökonomische Sachgesetzlichkeit und menschliches Wohl .	687
IV. Aktuelle Herausforderungen	689
V. Die christliche Verantwortung des Unternehmers – drei Beispiele	690
1. Den Sonntag bewahren	690
2. Der Familie ihren Ort im Wirtschaftsleben gewähren .	691
3. Die Mitarbeiter als Betroffene beteiligen	693
VI. Der katholische Unternehmer in der Kirche	694
 Management und Ethik	 696
I. Aufgabe und Funktion des Managers	696
II. Zur Bedeutung der Menschenwürde	698
III. Veränderungen in der Landschaft der Arbeitswelt	700
IV. Eine Beurteilung der ethischen Situation im Arbeits- bereich	702
1. Persönlichkeit – die Person über die Sache stellen	702

Inhalt

2. Solidarität – Arbeit als gemeinschaftlichen Prozess begreifen und gestalten	705
3. Einen subsidiären Führungsstil einüben und pflegen .	706
V. Die gesellschaftliche und ökologische Verantwortung des Managers	707
VI. Zusammenfassung	710
Wirtschaft und Ethik	712
I. Wende in Europa – Herausforderung an die soziale Marktwirtschaft	712
II. Ökonomische Sachgesetzlichkeit und menschliches Wohl .	715
III. Grundsätze einer christlich bestimmten Wirtschaftsethik .	718
1. Personalität – die Person über die Sache stellen	719
2. Solidarität – verantwortlich wirtschaften im Blick auf das Wohl anderer	721
3. Subsidiarität – Eigenverantwortung stärken	724
4. Gemeinwohl – den Blick für das Ganze nicht verlieren .	725
Kraft zum Umdenken. Zur sozialen Lage in Deutschland	729
I. Unser sozialer Auftrag	729
II. Neue Herausforderungen	730
III. Impulse der christlichen Soziallehre	731
1. Der Vorrang des Menschen vor dem Kapital	732
2. Arbeit gehört zum Menschen	732
3. Die Idee der sozialen Gerechtigkeit	733
IV. Mut zu Eigenverantwortung und Eigeninitiative	733
Soziale Marktwirtschaft auf dem Prüfstand.	
Wirtschaftsethik in der Zeit der Globalisierung	735
I. Erste These: die Soziale Marktwirtschaft als alternativloses Konzept	737
II. Zweite These: Globalisierung erfordert Öffnung der Wirtschafts- und Sozialbeziehung	740

III. Dritte These: Vermehrte Eigenverantwortung durch Subsidiarität fördert die allgemeine Solidarität	742
1. Kostenbelastung	743
2. Hohe Steuer- und Abgabenbelastung	743
3. Überversorgung und Ressourcenverschwendung	743
4. Institutionelle Ausgestaltung der sozialen Komponente der Marktwirtschaft	743
IV. Vierte These: Orientierungspunkte für die Soziale Marktwirtschaft	745
1. Das rechte Verhältnis von Solidarität und Subsidiarität	745
2. Die ethischen und moralischen Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft	746
3. Europäische Integration zur allgemeinen Erhöhung der Sozialstandards	748
Arbeitslosigkeit ist kein unabwendbares Schicksal	751
I. Die Massenarbeitslosigkeit – ein Kreuz für die Betroffenen und eine Gefahr für die gesamte Gesellschaft	751
II. Eine Herausforderung an alle	753
III. Massenarbeitslosigkeit und christliche Weltverantwortung	756
IV. Wie wir Arbeitslosen im Bereich unserer Diözese konkret helfen können	759
Das Kreuz der Arbeitslosigkeit	764
Subsidiarität. Eine zentrale Idee der katholischen Soziallehre	768
I. Das Prinzip der Subsidiarität	769
II. Die soziale Marktwirtschaft bedarf der Erneuerung	770
III. Die Aufgabe der Kirche	774

Wirtschaft – soziale Marktwirtschaft – Kultur – Religion	776
I. Wirtschaftliche Verantwortung	776
II. Soziale Verantwortung und Orientierung am Gemeinwohl	780
III. Die kulturelle Verantwortung des Unternehmers	785
IV. Die humane Relevanz der Religion	787

KIRCHE UND LANDWIRTSCHAFT

Landwirtschaft in schwerer Zeit.

Schöpfung erhalten – Schöpfung gestalten	795
I. Solidarität von Seiten der Kirche	795
II. Die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft	797
III. Die Situation des ländlichen Raums	798
IV. Die Bedeutung von Land und Landwirtschaft	801
V. Ein neues Leitbild der Landwirtschaft ist notwendig	803
VI. Die landwirtschaftlichen Familienbetriebe fördern und erhalten	804
VII. Solidarität ist gefordert	806
VIII. Die Kirche im Dorf lassen	807

Liebe schafft Leben 809

I. Gottes Schöpfung ist gut	809
II. Maria weist uns den Weg	810
III. Existenzangst geht um	811
IV. Kirche muss sich einsetzen	811
V. Stirbt die Landwirtschaft, geht ein wesentliches Stück Kultur verloren	812
VI. Lassen Sie die Kirche im Dorf	813

Neuevangelisation in Europa.

Eine Anfrage an christliche Führungskräfte	814
I. Europa lebt nicht vom Markt allein	814
II. Christentum muss Sinnvakuum füllen	815
III. Fragen der Landwirtschaft	816

IV. Landwirtschaft im Dienst des Gemeinwohls	817
V. Europa nicht auf Kosten der Familienbetriebe	818
VI. Worauf es unter anderem ankommt	819
1. Sich auf die Identität als Landwirt besinnen	819
2. Sich auf die Bedeutung der christlichen Werte besinnen und die Kirche im Dorf lassen	819
3. Solidarität üben über Europa hinaus	820
4. Die Schöpfung bewahren	821

Sinnvolles Menschsein in einer menschenwürdig gestalteten Schöpfung. Theologische und pastorale Gesichtspunkte zur Entwicklung im ländlichen Raum 822

I. Die ökonomische und soziale Situation der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes	822
II. Die mythische Funktionalisierung von Land und Natur in der heutigen Gesellschaft	824
III. Die ökologische Krise als Ausgangspunkt einer radikalen Neubesinnung auf den Gedanken der Schöpfung	827
IV. Neuentdeckung des christlichen Schöpfungs- verständnisses	829
V. Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinwohl: Prinzipien der katholischen Soziallehre	830
VI. »Entwicklung im ländlichen Raum« als Modellfall einer ökologisch-sozialen Strukturreform	831
VII. Die Bedeutung christlicher Gemeinden	832

KULTUR UND SPORT

Kirche und Kultur	837
I. Das wechselseitige Verhältnis und der Bruch zwischen Kirche und Kultur	837
II. Die Kirche und der Säkularisierungsprozess	838
III. Die Notwendigkeit einer Neinkulturation des Christentums in unserer Zeit	840
IV. Anknüpfung heißt nicht Anpassung	841
V. Die Relevanz einer innerkirchlichen Kultur der Freiheit	843

Kirche in der Universität. Aufgaben und Möglichkeiten	845
I. Kirche und Universität – eine lange Tradition	845
II. Die Vielfalt der Wissenschaften von heute	847
III. Gespräch zwischen christlichem Glauben und Wissenschaft	847
1. Die Logoshaftigkeit und Vernünftigkeit der Welt	848
2. Die gemeinsame ethische Verantwortung	849
 Christliches Menschenbild und Leistung – Ethik im Sport	852
I. Das christliche Verständnis vom Menschen	853
II. Zur Einschätzung des Sports im Allgemeinen	854
III. Biblische Einsichten zum Sport?	855
IV. Die agonale Grundstruktur des Sports	857
1. Leistung im Sport	858
2. Ethos des Breitensports	859
V. Christliches Menschenbild und Sport	860
VI. Schluss	861
 Der Sport und die Kultur des Sonntags	862
I. Zum Kulturauftrag von Sport und Kirche	862
II. Der Sport im Dienst des Menschen	863
III. Der Sonntag als prägendes Element einer Kultur des Lebens	864
IV. Der Sonntag im Konflikt	866
V. Sport und Kirche für den Schutz des Sonntags	868
 Bibliographische Nachweise	871
 Namenregister	880
Sachregister	887